

Vierzehn beflügelte Organistenjahre

Ende August zieht es unseren langjährigen Organisten, Pianisten und Chorleiter Philipp Mestrinel stadtwärts in die Kirchen zu Predigern und St. Peter mitten im Herzen von Zürich. In unzähligen Gottesdiensten, kirchlichen Feiern und Konzerten hat er mit seiner virtuoson Musikalität beglückt und beeindruckt. Philipp Mestrinel hat sich mit mir zu einem Austausch getroffen.

Ganz zu Beginn unseres Gesprächs schwärmt Philipp Mestrinel von den wundervollen Instrumenten und den fantastischen Möglichkeiten, die die Reformierte Kirche Horgen einem Musiker oder einer Musikerin bieten können. Ebenfalls in Erinnerung bleiben werden ihm die Beziehungen, die er während seiner Wirkungszeit aufbauen konnte, sei es mit Kindern an Unti- und JuKi-Anlässen, bei Orgelführungen, mit der Gottesdienstgemeinde oder den vielen Zuhörerinnen und Zuhörern anlässlich seiner Konzerte. «Ich schätzte die Vielseitigkeit, Freiheiten und das mir entgegengebrachte Vertrauen, verbunden mit den vielen Möglichkeiten zur musikalischen Gestaltung.»

Philipp war es wichtig, die Musik wie einen roten Faden durch die Gottesdienstfeiern zu ziehen, dabei Liturgie und Text stilistisch sowie thematisch zu verbinden. In den letzten Jahren hat er dafür immer öfters die Noten beiseite gelegt und sich für eine Improvisation zur Predigt entschieden. Am Flügel wird seine Musik persönlicher, geht ins Herz. An der Orgel hat er hingegen gelernt, differenzierter und leiser zu registrieren.

Die grosse Orgel mit symphonischen Werken von Widor oder Vierne zu bespielen, bezeichnet Philipp Mestrinel als ein Highlight seiner Organistenzeit. Das Instrument lade gerade dazu ein und sei dafür gebaut. Am Flügel hingegen gelinge Jazz wunderbar. Überhaupt habe er für die musikalische Gestaltung der unterschiedlichsten Anlässe aller Stilrichtungen den Flügel sehr gerne gespielt. Unvergessen bleiben ihm auch die grossartigen Chor-, Orchester- und



Philipp Mestrinel blickt auf vierzehn spannende und vielfältige Jahre in der Reformierten Kirche Horgen zurück. Bild: zvg

Kammermusikkonzerte, die traditionellen Klavier- und Orgelkonzerte sowie Auftritte mit Klezmer und Jazz. Die strahlenden Gesichter der Konzertbesucher beglückten ihn immer wieder aufs Neue.

Mit der Orgel angefangen hat Philipp Mestrinel dort, wohin sein Weg ihn nun wieder zurückführt: in der Predigerkirche in Zürich. Dort erhielt er mit 18 Jahren während seines Klavierstudiums die erste Orgelstunde. Weiterer Unterricht in Tel Aviv, St. Gallen, Luzern (Jakob Wittwer) und Basel führte ihn zum Master Music Performance.

Ob Orgelmusik ein Ausdruck des Glaubens ist? Für den Organisten ist sie jedenfalls ein wichtiges Instrument, um Stimmung und Empfindung zu unterstützen, Menschen in ihrer Situation zu berühren und zu tragen. Sie ist eine Möglichkeit, nicht religiöse Menschen abzuholen und alle Altersgruppen mit Melodien zu erreichen. Auffallend auch, dass der Gemeindegesang mit Orgelbegleitung viel voller klingt.

Orgelmusik sei aber keineswegs nur Kirchenmusik. Das habe er auch immer an den Führungen für Kinder und Erwachsene betont. Und mit spannenden Erzählungen lasse sich so manche für das Instrument begeistern. Bereits unterrichte er regelmässig einen Neunjährigen, der riesigen Gefallen am Orchestrieren der verschiedensten Klangfarben und Pfeifen finde.

Heute ist Musik für Philipp Mestrinel zu einem Anker und ruhigen Pol im Leben geworden. Er liebt es, sich über Wochen oder Monate mit einem Werk auseinanderzusetzen. Die verschiedenen musikalischen Tätigkeiten als Chorleiter, Organist und Pianist befruchten sich gegenseitig und schenken ihm grenzenlose Freude an der Musik.

Ein enger Weggefährte der vergangenen Jahre war Köbi Wittwer. Er war Dozent aber auch Begleiter, Berater und hat jahrelang bei der Gestaltung von Programmen unterstützt oder war als kritischer Zuhörer vor und im Konzert anwesend.

Wenn Philipp Mestrinel nun Ende August unsere Kirchgemeinde verlässt, freut er sich auf das urbane Umfeld und die Chance, seine Vielseitigkeit noch ausgeprägter leben zu können. Er sei ein Stadtmensch, meint er. Wir sagen «Danke», lieber Philipp. Für deinen Humor, deine Improvisationskunst und dein frohes Wirken. Die langjährige Ressortleiterin der Kirchenpflege, Elisabeth May-Ambühl, sagt es so: «Es war mir eine Freude, mit Philipp zusammen das musikalische Leben unserer Kirchgemeinde mitzugestalten. Ich wünsche ihm und seinen Zuhörenden weiterhin viele beglückende Musikerlebnisse.»

Diesen Wünschen schliessen wir uns als Horgner Kirchgemeinde von Herzen an und freuen uns bereits auf das musikalische KLANGERLEBNIS im Abschiedskonzert am 28. August.

Barbara Grimm

Sonntag, 28. August, 19.15 Uhr
Kirche Horgen

Editorial

Summertime – I have a dream

Sie ist da, die Leichtigkeit des Sommers. Lange ersehnt und erträumt ist die Zeit der idyllischen Abende, die Musse zum Sein, zur Beschaulichkeit und Freude an Begegnungen oder einem spannenden Buch. Poesie lässt träumen, erzählt von Sonne und Lebendigkeit, schenkt Hoffnung und macht Mut.

Wer kennt nicht das Lied Paul Gerhards «Geh aus, mein Herz und suche Freud in dieser lieben Sommerzeit»? In fünfzehn Strophen lässt er die wunderbare Schöpfung erleben, nimmt uns mit auf einen Spaziergang in den kühlen Morgen, vorbei an Gärten hin zur Abendruhe.

Die Sommerzeit schenkt Raum, Kraft zu tanken und den Terminkalender mal hinter sich zu lassen. Warum immer wegfahren? Das Schöne liegt so nah und will entdeckt werden, lässt träumen. Wir brauchen sie, die Träume, damit die Welt nicht so bleibt, wie sie ist. Träume sind Fantasten, Steine der Zuversicht, Wellen der Entspannung und Balkone der Geborgenheit. I have a dream – träumen Sie mit und spüren Sie die Brise der Hoffnung, die den Sorgen ins Gesicht bläst. Goethe trifft es auf den Punkt: «Auch das ist Kunst, ist Gottes Gabe, aus ein paar sonnenhellen Tagen sich so viel Licht ins Herz zu tragen, dass, wenn der Sommer längst verweht, das Leuchten immer noch besteht.»

Lassen Sie mich eine Kurzgeschichte erzählen: Eines Tages kamen alle Tiere zu Gott und berichteten, was sie so alles zu machen, zu schleppen, sammeln und tragen hätten. Nur die Eidechse hörte stumm zu. Darum fragte Gott: «Und du, liebe Eidechse, was hast du so den ganzen Tag getan?»

Da schaute sie verlegen zu Boden und sagte nichts, bis sie von allen Tieren zu einer Antwort gedrängt wurde. Ganz leise meinte sie und blinzelte: «Ich, ich habe einfach an der Sonne gelegen und meine Seele in die Sonne gehalten.» Mögen Sie unbeschwerte Momente erleben dürfen und von Gott durch die Ferientage getragen werden.

Barbara Grimm ist Kirchenpflegerin in Horgen.



**Wir sagen
«Danke»,
lieber Philipp.
Für deinen
Humor, deine
Improvisations-
kunst und dein
frohes Wirken.**

Eindrücke aus dem Bergell



Auf dem Fresko in der reformierten Kirche Bondo speisen Jesus und seine Jünger für einmal auch Krebse. Bild: Katharina Morello

Reisen

Auf einer dreitägigen Reise erkundeten die Pfarrerinnen und Pfarrer vom linken Zürichsee und Sihltal das Alpensüdtal bis nach Chiavenna. Die besondere Geografie des Bergells demonstriert sich schon bei der Anreise: Von Maloja her stürzt man buchstäblich ins Tal hinab, zunächst auf die Ebene von Cassacia. Nach den Dörfern Vicosoprano und Stampa folgt die burgbewehrte Talenge Porta, die das Bergell aufteilt – in Sopraporta und Sottoporta. Über der Strasse thront Soglio, von wo die guten Körper-Cremen stammen, die «Pflege mit der Kraft der Berge», die etwa im Claro-Laden zu finden sind. Dem schäumenden Flüsschen Mera folgend wird die Landesgrenze überquert und Chiavenna erreicht, das malerische Städtchen mit italienischem Charme zwischen den hohen Bergen. Wenn Pfarrer und Pfarrerinnen rei-

sen, wird natürlich viel geredet und diskutiert, gibt es auch den einen oder anderen Vortrag zu hören. Die Reformationgeschichte des Bergells ist interessant: Die Bündner Regierung stellte es jedem Dorf frei, ob es katholisch oder protestantisch oder sogar beides sein wollte. Das Bergell wurde reformiert und bot Dissidenten und Glaubensflüchtlingen aus dem katholischen Italien Zuflucht vor der Inquisition. Die Einflüsse wogten hin und her. Heute gehört der Talabschnitt Sopraporto zu Graubünden, Sottoporta ist italienisch. Die Schweizer Postautolinie fährt bis Chiavenna, sehr praktisch für Ausflüge.

Nach Bondo etwa. Der Bergsturz mit acht Toten, man erinnert sich. Eingebrennt haben sich die Bilder von Verwüstung und Naturgewalt, die man auf der Strassenbrücke ausserhalb des Dorfes stehend wiedererkennt. Dann, ein paar

Schritte weiter, wird deutlich, wie mediale Wahrnehmung die Wirklichkeit immer auch verzerrt. Bondo ist mehr als eine Geröllhalde. Im Innern des Ortes: Dorfplatzidylle, der plätschernde Brunnen, ein Wirtshaus mit Tischen im Freien, wo man sich hinsetzen möchte und innehalten. In der Kirche, auf einem wunderschönen Fresko, treffen sich die Jünger mit Jesus zum Abendmahl. Sie speisen, was dem Künstler wohl passend erschien, unter anderem etliche Krebse.

Ein Spaziergang durch Stampa und Umgebung zusammen mit einem Nachfahren der Künstlerfamilie Giacometti, den bekanntesten Söhnen des Bergells, wird zu einem Highlight der Reise. Der Mann ist Tierarzt von Beruf und vermag schier unerschöpflich und überaus anschaulich zu berichten. Von Giovanni, dem Vater Albertos, von Cousin Augusto, dem etwas verkanteten Genie und natürlich von Alberto selbst. Wie sie malten, was sie malten und wo. Das künstlerische Territorialverhalten der Giacomettis vergleicht er flugs mit einem Beispiel aus der Tierwelt: Es gebe in der Schweiz bekanntlich zwei Arten von Maulwürfen, die einheimischen und die zugewanderten amerikanischen. Nie finde man beide Tiere im gleichen Gebiet. So lebt etwa der Einheimische in der Wiese bis zu diesem und diesem Bach, auf der anderen Seite aber der Amerikanische. Genauso hätten es die Giacomettis gehalten. Der eine, Alberto, malte talaufwärts, der andere Augusto, talabwärts. Nach ungeschriebenem Gesetz. Wie bei den Maulwürfen. – Erst nach dem Tod Augustos habe Alberto sich malerisch auch einmal gegen Süden gewandt.

Wo so viel Genialität auf engem Raum zusammenkam, mussten die Sujets – Bergspitzen und Talgründe – aufgeteilt werden. Wie weise. Davon könnte sich noch so mancher Platzhirsch, manche Platzhirschin eine Scheibe abschneiden.

Pfarrerin Katharina Morello

Oberrieden

Amtliches

Beschlüsse der Kirchgemeinde

Die Kirchgemeindeversammlung vom 20. Juni 2022 hat wie geplant im Zürcherhaus stattgefunden. 17 Stimmberechtigte haben folgende Beschlüsse gefasst:

- Annahme der Bauabrechnung Umbau Pfarrhaus/Sekretariat
- Annahme der Jahresrechnung 2021
- Genehmigung des Jahresberichtes 2021
- Bestätigung der Wahl der Mitglieder und des Präsidenten der Rechnungsprüfungskommission

Wir gratulieren der neu zusammengesetzten RPK zur Wahl und freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit. Das Protokoll der Versammlung liegt ab Dienstag, 28. Juni, während den Schalterstunden im Sekretariat der Kirchgemeinde, Alte Landstrasse 36a, 8942 Oberrieden auf oder kann auf der Website www.ref-oberrieden.ch abgerufen werden. **Kirchenpflege Oberrieden**

Erzählcafé

Hören Sie gerne zu oder erzählen Sie lieber?

...Für beides sind Sie bei uns am richtigen Ort. Mein Wunsch, nach der Pandemie ein niederschwelliges Angebot für Seniorinnen und Senioren ins Leben zu rufen, hat sich mit dem Erzählcafé erfüllt. Wenn Ihr erster Gedanke ist, schon wieder ein «Kafichränzli», dann darf ich Sie enttäuschen. Die sorgfältige Vorbereitung, die Moderation mit passenden Impulsfragen und der klare Ablauf machen den Unterschied aus. Johanna Kohn vom Netzwerk Erzählcafé bringt es auf den Punkt: «Die Moderation des Erzählcafés lebt von der wertschätzenden Neugier auf die Lebensgeschichten der Anwesenden und sucht die darin verborgenen Schätze an Weisheit, an Fähigkeiten und Fertigkeiten.»

Im Erzählcafé geht es um das respektvolle Zuhören und Erzählen, nicht um Diskussion und Infragestellung. Im Vordergrund stehen Erlebnisse, Geschichten, Erinne-



Erzählen Sie Ihre Geschichte. Bild: pixabay

rungen und Erfahrungen der Teilnehmenden zu einem vorher angekündigten Thema. Alles Erzählen ist freiwillig, Zuhören ist genauso wichtig. Es gibt kein Richtig oder Falsch. Das Erzählte bleibt in der Gruppe und wird vertraulich behandelt. Kein Erzählcafé ist gleich wie das andere, jedes ist so verschieden wie die Anwesenden es sind.

Sie mögen sich fragen, was «café» im Wort «Erzählcafé» zu tun hat. Nach dem moderierten ersten Teil schliesst sich als Ausklang der informelle Teil an. Individuelle Gespräche haben bei Kaffee und Kuchen ihren Platz. Wenn ich am Ende eines Erzählcafés in die frohgestimmten Gesichter sehe, ist das ein Geschenk für mich als Moderatorin. Die positiven Rückmeldungen beweisen das Bedürfnis nach Kontakt, nach Gemeinschaft, die in der Zeit der Pandemie nicht mehr möglich waren.

Habe ich Ihre Neugierde geweckt? Kommen Sie vorbei und tauchen Sie ein ins Erzählcafé! Wir freuen uns auf Sie, Frauen und Männer ab 60 Jahren. Die Teilnahme ist kostenlos. Denken Sie daran, jeder Mensch hat etwas zu erzählen, auch wenn ihm seine Erlebnisse unspektakulär und alltäglich erscheinen.

Die Ortsvertretung Oberrieden der Pro Senectute Kanton Zürich dankt der Reformierten und der Katholischen Kirchgemeinde und der GAWO für ihre Unterstützung und ihre Gastfreundschaft. **Doris Hunziker**

Dienstag, 19. Juli, 15.00 Uhr
GAWO Oberrieden
Thema: «Meine schönste Reise»

Weitere Daten:
13. September und 15. November
jeweils 15.00 Uhr
Zürcherhaus Oberrieden
Für Rückfragen: Doris Hunziker,
044 721 11 72

Horgen

Amtliches

Pfarrwahl ist erfolgt

An der ausserordentlichen Kirchgemeindeversammlung am Mittwoch, 29. Juni, wurde der von der Pfarrwahlkommission vorgeschlagene Pfarrer Thomas Villwock für die Nachfolge von Pfarrer Johannes Bardill von den anwesenden Stimmbürgerinnen und Stimmbürgern einstimmig bei einer Enthaltung gewählt. Thomas Villwock tritt seine Stelle in Horgen per 1. September 2022 an. In der Zwischenzeit wird das Pfarrteam Horgen von Pfarrer Michael Landwehr in einem 40%-Pensum unterstützt, und Pfarrer Katharina Morello wie auch Pfarrer Renato Pfeffer übernehmen je weitere 20 Stellenprozente.

Die Einsetzung von Pfarrer Thomas Villwock wird im Gottesdienst am 25. September in der Kirche Horgen und im anschliessenden Begrüßungsfest im Kirchgemeindehaus gefeiert.

Der Präsident Joggi Riedtmann-Klee gratuliert Pfarrer Thomas Villwock zu seiner Wahl und freut sich auf sein Wirken in unserer Gemeinde. Den Stimmbürgerinnen und Stimmbürgern dankt er für ihr Kommen und wünscht allen eine wunderbare Sommer- und Ferienzeit und Gottes reichen Segen.

Redaktion

Einsetzung im Gottesdienst
Sonntag, 25. September, 10.00 Uhr
Kirche Horgen

Gottesdienst

Die Freude an Mensch und Tier



Der Klippschliefer ist hierzulande eher unbekannt. Bild: pixabay

Ein sommerliches Thema greift der H2OT-Gottesdienst während der Ferienzeit auf dem Hirzel auf: Die Freude des Psalmendichters an der ganzen Schöpfung in ihrer grossartigen Vielfalt! Psalm 104 zeugt davon in besonderem Mass. In der Predigt dazu wird das Augenmerk auf zwei Tiere gelegt, die in der Bibel auch in anderen Texten erwähnt werden, in der hiesigen Fauna jedoch nicht vorkommen: Der Klippschliefer oder Klippschliefer (was ist das überhaupt?) sowie der Leviatan – das Meeresungeheuer (gruselig – nicht wahr?)

Was ist von diesen beiden Repräsentanten der göttlichen Fantasie eigentlich zu halten? Und warum werden gerade sie im Psalm erwähnt und besungen, obwohl die Auswahl an bekannteren Tieren doch gross wäre? Dazu machen sich Berthold Haerter und Katharina Morello in ihrer Predigt ein paar leichtfüssige, theologische Gedanken. Musikalisch bereichert wird der sonntägliche Abendgottesdienst vom Jodelduo Marlen und Susanna Bürgler vom Hirzel, be-

gleitet von Barbara Grimm an der Orgel. Im Anschluss sind alle – hoffentlich bei schönstem Wetter – zu einem gemütlichen Freiluft-Apéro vor der Kirche eingeladen. (Falls es regnet, gehen wir natürlich in den Pfarrhausschopf.)

Pfarrer Katharina Morello

Sonntag, 24. Juli, 18.00 Uhr
Kirche Hirzel

Musical

En Pinguin am Fuetterbrätt

Mitten in den Sommerferien, wenn es vielleicht wieder so drückend heiss ist, flüchten wir in den Schnee. Dann sind die Vögel froh um ein gut bestücktes Futterbrett und der kleine Pinguin, der bei der Verteilung der Fische immer leer ausgeht, sucht sein Glück auf eigene Faust.

Nach dem Mini-Singspiel von Andrew Bond üben wir mit Kindern vom Kindergarten bis zur

3. Klasse die Lieder und Texte ein und basteln Kostüme und Kulissen.
Christa Walthert

Mittwoch, 3. August, 9 bis 16 Uhr
Donnerstag, 4. August, 13 bis 18.30 Uhr
Kirchgemeindehaus Horgen

Aufführung:
Donnerstag, 4. August, 18.00 Uhr
Kirchgemeindehaus Horgen

Information und Anmeldung:
Christa Walthert, 079 448 01 26



Ein Musical mit Kühl-Effekt. Bild: GrossenGadenVerlag

Dem Tier keine Rolle aufbürden, der es nicht gerecht werden kann

Oberrieden

Verteilt auf die letzten sechs Monate haben Gemeindeglieder in der H2OT-Bildungsreihe und in zwei Gottesdiensten viel gelernt und erfahren, wie sich die Bibel zu Fragen rund um das Tierwohl und die Beziehung zwischen Mensch und Tier stellt. Neben dieser theologischen Ethik gibt es auch die medizinische. Zwei Oberriedner Tierärzte erläutern im Interview dazu ihre Sicht. Sarah Fauser Blickenstorfer ist amtliche Tierärztin im grenztierärztlichen Dienst am Flughafen Zürich; Andres Fauser ist leitender amtlicher Tierarzt beim Veterinäramt Zürich. Zuvor praktizierten sie in Tierarztpraxen im Kanton Bern. Das Ehepaar wohnt gemeinsam mit zwei Kindern, dem Hund Nisse und der Katze Sämi in Oberrieden.

BH: Liebe Frau Fauser Blickenstorfer, lieber Herr Fauser, wir haben uns in den drei Gemeinden Thalwil, Oberrieden und Horgen mit dem Thema «Das Tier, dein Mitgeschöpf» beschäftigt. Dabei haben sich bei mir ergänzende Fragen angesammelt und ich freue mich, dass ich diese im Interview mit Ihnen klären kann. Wir reden heute davon, dass Tiere in einer tierfreundlichen Umgebung, ihren Bedürfnissen entsprechend leben sollen. Aber wir halten Haustiere und Nutztiere. Welche grundsätzlichen Umstände sind für eine tierfreundliche Umgebung zu Hause zu beachten? Was heisst tierfreundliches Leben für Nutztiere?

SFB/AF: Die Mindestanforderungen für eine tierschutzkonforme Haltung von Heim- und Nutztieren finden sich in den gesetzlichen Grundlagen, also im Tierschutzgesetz, in der Tierschutzverordnung und in diversen technischen Weisungen. Dort wird für die Haustiere definiert, welche baulichen und qualitativen Mindestanforderungen deren Haltung erfüllen müssen, um tierschutzkonform zu sein. Insgesamt stellen diese Normen aber lediglich die Mindestanforderungen dar, das heisst, dass grundsätzlich noch Raum für Verbesserungen vorhanden ist. Dies widerspiegelt sich beispielsweise in der Nutztierhaltung sehr deutlich, wo das Tierwohl immer stärker thematisiert als Verkaufsargument genutzt wird, und wo auch deutliche

Gegenströmungen aus der Bevölkerung zu verspüren sind, wie derzeit in der Initiative zum Verbot der Massentierhaltung erkennbar. Aus unserer Sicht ist es wichtig, dass wir Tiere nicht vermenschlichen, da wir ihnen damit eine Rolle aufbürden, welche sie nicht erfüllen können und welche schliesslich auch deren Würde verletzt.

BH: Darf man Tiere töten?

SFB/AF: Wenn wir den gesetzlichen Vorgaben folgen, dürfen wir Tiere töten, sofern die Tötung fachgerecht erfolgt. Aus ethischer Sicht sind wir der Meinung, dass wir mit der Haltung von Tieren eine Verantwortung übernehmen, welche bis zum Schluss wahrgenommen werden muss. Das heisst, wir müssen bereit sein, ein Tier von seinem Leiden zu erlösen oder erlösen zu lassen, wenn dieses krank ist und keine Aussicht auf Heilung besteht. Wenn wir von der Haltung von Nutztieren ausgehen, tragen wir auch hier die Verantwortung, dass die Tiere konform gehalten werden und ihrem Verwendungszweck entsprechend zu einem bestimmten Zeitpunkt getötet und verwertet werden. Dabei stellt schliesslich die Tötung eines Nutztiers mit Ziel der Fleischgewinnung ein zentrales Element dar – gerade hier ist es unsere Aufgabe sicherzustellen, dass diese ohne vermeidbaren Stress und Leiden für das betroffene Tier umgesetzt wird.

BH: Hunde wie Katzen sind für viele Menschen wichtige Lebensbegleiter. Gibt es Grenzen der Liebe zum Tier und wenn ja, wo sind diese?

SFB/AF: Aus unserer Sicht ist entscheidend, dass ein Tier wie ein Tier behandelt wird, also um seiner selbst willen gehalten wird. Sobald Tiere im sozialen Gefüge einen Stellenwert einnehmen, welcher denjenigen des Tieres übersteigt – diese beispielsweise dem Ersatz von fehlenden sozialen Kontakten dienen sollen oder in anderer Weise instrumentalisiert werden – wird die Anpassungsfähigkeit eines Tieres überfordert. Es ist dann davon auszugehen, dass dieser Zustand beim betroffenen Tier zu Leiden führt, häufig verbunden mit Verhaltensauffälligkeiten.

BH: Haben Tiere Emotionen, also beispielsweise Furcht, Angst, Wut und Freude?

SFB/AF: Ja, gerade Tiere zeigen diese Emotionen auch sehr deutlich



Sarah Fauser Blickenstorfer und Andres Fauser sind Tierärzte. Im Interview mit Pfarrer Berthold Haerter geben sie Einsicht in ihre Arbeit und ergänzen damit die H2OT-Bildungsreihe, die im ersten Halbjahr stattgefunden hat. Bild: Jules Fauser

und differenziert, da sie ein wichtiges Element in der sozialen Kommunikation zwischen den einzelnen Individuen darstellen.

BH: Warum spielen Tiere?

SFB/AF: Spielen dient dem Erlernen von Fertigkeiten und Fähigkeiten, welche für das Überleben unerlässlich sind. Sie trainieren dabei unterschiedliche Bewegungsabläufe und ganz allgemein ihren Bewegungsapparat.

BH: Haben Tiere eine individuelle Vorstellung von sich selbst?

SFB/AF: Wissenschaftliche Studien zeigen, dass höher entwickelte Tiere, wie beispielsweise Menschenaffen, aber auch Rabenvögel, sich selbst erkennen können, wenn sie sich im Spiegel sehen. Die sogenannte «theory of mind», welche ein Bewusstsein über das eigene «ich» voraussetzt, konnte beim Kleinkind aufgezeigt werden, bei Tieren unseres Wissens jedoch nicht. In neusten Studien wird diese Möglichkeit für Menschenaffen jedoch diskutiert.

BH: In einem Buch las ich, Tiere seien bessere Menschen. Stimmt das? Das hiesse ja, sie würden nicht aggressiv oder neidisch sein, und nur aus dem Affekt und in keiner Weise «überlegt» einander plagen oder töten?

SFB/AF: Natürliche Verhaltensweisen, welche Tiere zeigen, dienen einzig dem Zweck, das eigene Überleben oder das Überleben der eigenen Gruppe sicherzustellen. Begriffe wie Aggressivität oder Neid werden durch den Menschen geprägt und unterstellen Tieren Absichten, welche diese nicht entwickeln können, weil sie dafür kein Vorstellungsvermögen haben und – soweit wir wissen – nicht in der Lage sind, sich in andere Individuen hineinzuversetzen.

«Wissenschaftliche Studien zeigen, dass höher entwickelte Tiere, wie beispielsweise Menschenaffen, aber auch Rabenvögel, sich selbst erkennen können»

BH: Werden wir Tiere jemals ganz verstehen?

SFB/AF: Vermutlich nicht, es sollte jedoch unser Ziel sein, unser Verständnis für die Verhaltensweisen der Tiere stetig auszubauen.

BH: Biblisch-theologisch kann man eine Verantwortung des Menschen gegenüber allem Leben erkennen. Was sind unsere Aufgaben den Tieren gegenüber heute und auch in Zukunft?

SFB/AF: Unser Ziel muss es sein, dass Wildtiere in ihrem natürlichen Lebensraum ungestört leben können und unsere Haustiere ihren Bedürfnissen entsprechend gehalten und gepflegt werden.

BH: Es gibt eine Tierethik und es gibt eine allgemeine Ethik. Sehen Sie Unterschiede zwischen diesen beiden und könnten Sie das begründen?

SFB/AF: Hier gibt es sicher grosse kulturell- und religionsbedingte Unterschiede. Grundsätzlich beschäftigt man sich seit der Antike mit dem Umgang des Menschen mit Tieren. Seit etwa 50 Jahren existiert ein wissenschaftlich begründeter Ansatz zum Thema Tier-Mensch-Beziehung, welcher bei uns als Grundlage für den heutigen

Umgang mit Tieren herangezogen wird. Im Jahr 2008 wurde der Begriff der «Würde des Tieres» gesetzlich verankert. So gesehen basiert unser Umgang mit Tieren heute nicht mehr auf allgemein-ethischen Grundsätzen, sondern baut auf wissenschaftlichen Erkenntnissen auf.

BH: Wie sollten wir künftig «besser» mit Tieren umgehen?

SFB/AF: Wir sollten uns klar zu einer auf neusten wissenschaftlichen Erkenntnissen basierenden Tierhaltung bekennen und auch bereit sein, den Preis für hohe Tierschutzstandards zu bezahlen, beispielsweise bei tierischen Lebensmitteln. Die Anschaffung oder Haltung eines Tieres sollte immer eine reiflich überlegte, bewusste Entscheidung sein und man sollte die damit einhergehende Verantwortung vor Augen haben. Schliesslich muss man auch bereit sein, die nötigen zeitlichen und finanziellen Investitionen zu tätigen.

Frau Fauser Blickenstorfer und Herr Fauser, vielen Dank für dieses Gespräch.

Aufgezeichnet von Pfarrer Berthold Haerter

«Aus ethischer Sicht sind wir der Meinung, dass wir mit der Haltung von Tieren eine Verantwortung übernehmen, welche bis zum Schluss wahrgenommen werden muss.»

Lektüre

Buchrezension

Wolf werden

89.3 Millionen Menschen mussten laut UNHCR Ende 2021 ihre Heimat infolge von Verfolgung, Konflikten,



Bild: Limmat Verlag

Gewalt und Menschenrechtsverletzungen verlassen. 27.1 Millionen davon sind Flüchtlinge, darunter die Hälfte unter 18 Jahren. Die Krisenherde umspannen die ganze Welt: Syrien, Myanmar, Südsudan, Venezuela, Afghanistan und heute auch die Ukraine...

Afghanistan zählt zu den ärmsten Ländern der Welt. Invasionen, Bürgerkrieg und die Herrschaft der Taliban verhindern die Weiterentwicklung des Landes. Die Pandemie und Dürren verstärken die humanitäre Notlage der Menschen.

Täglich berichten die Medien über die humanitären Katastrophen und Einzelschicksale. Für die meisten von uns ist es unvorstellbar, alles zu verlieren – Familie und Haus, soziales, kulturelles und sprachliches Umfeld, die Arbeitsstelle – schlicht die Grundlage des Lebens.

Das neue Buch von Katharina Morello erzählt von dieser Zerrissenheit, der Armut, dem Fremdsein und der Ausgrenzung, aber auch von Kampf, Zuversicht und Versöhnlichkeit. In «Wolf werden. Eine afghanische Lebensgeschichte» zeichnet sie die Geschichte des Jungen Hazara auf, der mit seiner Familie aus Afghanistan flieht und in einem Nachbarland Fuss zu fassen sucht. Mit Mut, Wut und Einfallsreichtum kann er sich in jungen Jahren hocharbeiten und es gelingt Hazara, Anerkennung und Ansehen zu erlangen. Doch dann verliert er wieder alles. Nach einer erneuten Flucht gelangt er in die Schweiz.

Eine lesenswerte Geschichte, unglaublich, tragisch und wahr.
Esther Furer

Agenda

Gottesdienste

Samstag, 16. Juli

18.00 Uhr, Kirche Hirzel
Gottesdienst
Pfarrerinnen Alke de Groot

Sonntag, 17. Juli

10.00 Uhr, Kirche Horgen
Gottesdienst
Pfarrerinnen Alke de Groot

10.00 Uhr, Kirche Oberrieden
Ökumenischer Gottesdienst mit Abendmahl
Pfarrer Berthold Haerter

Montag, 18. Juli

19.00 Uhr, Kirche Horgen
Friedensgebet

Mittwoch, 20. Juli

14.30 Uhr, Haus Tabea
Senioren-gottesdienst
Pfarrerinnen Alke de Groot

Sonntag, 24. Juli

18.00 Uhr, Kirche Hirzel
H2OT-Gottesdienst
Pfarrerinnen Katharina Morello und
Pfarrer Berthold Haerter
Jodelduo Bürgler Schmid

Montag, 25. Juli

19.00 Uhr, kath. Kirche Horgen
Friedensgebet

Mittwoch, 27. Juli

10.00 Uhr, Stapfer Stiftung
Senioren-gottesdienst
Pfarrerinnen Alke de Groot

Donnerstag, 28. Juli

10.00 Uhr, Stiftung Amalie Widmer
Senioren-gottesdienst
Pfarrerinnen Alke de Groot

Sonntag, 31. Juli

10.00 Uhr, Kirche Horgen
Gottesdienst mit Taufe
Pfarrerinnen Alke de Groot

10.00 Uhr, Kirche Oberrieden
Gottesdienst
Pfarrer Ueli Greminger

Pfarramtsdienste

Amtswochen Horgen
16. Juli Pfr. Pfeffer
23. Juli Pfr. Landwehr
30. Juli Pfrn. Morello

Amtswochen Oberrieden
ab 11. Juli Pfr. Haerter

Taufsonntage Horgen
31. Juli Pfrn. de Groot
11. September Pfrn. Morello
9. Oktober Pfrn. de Groot

Taufsonntage Hirzel
14. August Pfr. Stelter
28. August Pfrn. Morello
30. Oktober Pfr. Villwöck

Taufsonntage Oberrieden
21. August Pfr. Haerter
11. September Pfr. Haerter
30. Oktober Pfr. Haerter

Veranstaltungen

Freitag, 15. Juli

Gesprächskreis Tannenbach
9.30 Uhr
Saal Alterssiedlung Tannenbach

Dienstag, 19. Juli

Erzählcafé
15.00 Uhr
GAWO Spielhofweg, Oberrieden

Donnerstag, 21. Juli

Bibellesetreff
10.00 Uhr
Kirchgemeindehaus Horgen

Samstag, 23. Juli

Pilgerwochenende
Von Moudon nach St. Sulpice

jeweils mittwochs

Morgengebet
7.00 Uhr
Kirche Horgen

Amtshandlungen Mai

Horgen, Hirzel

Taufen
Gallmann, Antonia Mila
Leuthold, Sven
Stünzi, Valentina
Walpoth, Frédéric Kasimir Leopold
Walpoth, Elisa Karlotta Sophia

Bestattungen
Grivel-Zürcher, Hannelore
Hadorn-Wildpacher, Maria
Hüni, Elsa

Oberrieden

Taufen
Schwander, Luna
Gerdes, Robin Mats (April)

Bestattungen
Arbenz, Yannick Stefan
Eschmann, Max
Leber-Larcher, Jacqueline
Madeleine Eugénie

Öffnungszeiten Sekretariate

Horgen, Hirzel

Während den Sommerferien ist das Sekretariat vom 25. Juli bis 12. August geschlossen. Ab Montag, 15. August, sind wir gerne wieder für Sie da.

Oberrieden

Während der Sommerferien ist das Sekretariat jeweils dienstags und donnerstags von 9.00 bis 11.00 Uhr geöffnet. Vom 2. bis 5. August ist das Sekretariat geschlossen. Ab Dienstag, 9. August, sind wir gerne wieder für Sie da.

Kontakt

Horgen

www.refhorgen.ch
Evangelisch-reformierte
Kirchgemeinde Horgen
Kelliweg 21
8810 Horgen

Sekretariat
044 727 47 47
sekretariat@refhorgen.ch

Pfarramt
Pfarrerinnen Alke de Groot
044 727 47 30
degroot@refhorgen.ch
Pfarrerinnen Katharina Morello
044 727 47 40
morello@refhorgen.ch

Pfarrer Torsten Stelter
044 727 47 20
stelter@refhorgen.ch

Amtswoche-Pfarramt
044 727 47 77

Sozialdiakonie
Andreas Fehlmann
044 727 47 61

Kinder und Familie
Kirchlicher Unterricht
Christa Walthert
044 727 47 66

Präsident Kirchenpflege
Joggi Riedtmann-Klee
praesidium@refhorgen.ch

Oberrieden

www.ref-oberrieden.ch
Evangelisch-reformierte
Kirchgemeinde Oberrieden
Alte Landstrasse 36a
8942 Oberrieden

Sekretariat
044 720 49 63
info@refkioberrieden.ch
Priska Langmeier
Severin Furer

Pfarramt
044 720 00 41
berthold.haerter@bluewin.ch
Pfarrer Berthold Haerter

Präsident Kirchenpflege
praesidium@ref-oberrieden.ch
Hans Kämpf

Danke

Abschied

Überwältigt von den Eindrücken des Abschiedsgottesdienstes mit dem anschliessenden Fest auf dem Dorfplatz bleibt mir nur noch zu danken.

Mein Dank geht an all diejenigen, die zum Gelingen dieses Anlasses in irgendeiner Form beigetragen haben. In erster Linie sind das sicher die Mitarbeiterschaft, die Kirchenpflege und meine Kolleginnen und Kollegen, dann aber auch ganz viele, die das Fest durch ihre Anwesenheit und oder ihre Hilfe zum Leuchten gebracht haben.

Das grösste Geschenk war für mich, unsere Gemeinde so lebendig, so fröhlich, so altersdurchmischt und so mitten im Dorf erleben zu dürfen. Gott segne euch.

Pfarrer Johannes Bardill



Impressum

reformiert.regional erscheint
14-tägig als Beilage der Zeitung
«reformiert.»

Herausgeberin:
Reformierte Kirchen
Horgen und Oberrieden

Redaktion:
Pfrn. Alke de Groot
Alte Landstrasse 23
8810 Horgen
044 727 47 30
hob@refhorgen.ch

Layout: kolbgrafik.ch

Druck: swissprinters.ch

Gemeinsame Beilage:
Trägerverein reformiert.zürich
in Zusammenarbeit mit den
reformierten Kirchgemeinden
Horgen und Oberrieden

Die nächste Ausgabe von
reformiert.regional erscheint
am 29. Juli 2022